

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 38 (1928)

Rubrik: Die Aare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Aare.

Von Paul Haller.

EW'ge Alpen, stolz und fest gegründet,
Unermüdet sendet ihr die Wasser
In des Südens, in des Nordens Gaue.
Unermüdet springen von den Felsen
Sie nach abwärts; werden matter, stiller,
Aber tiefer, voll verborgner Kräfte;
Wirken unsres Landes schönste Wunder,
Bringen Brot und Reichthum seinen Fluren,
Pflanzen Kraft und Geist in Menschenherzen.
Und die Menschen, die an ihnen wohnen,
Machen, innig mit dem Strom verwachsen,
Die Geschichte, die die Völker wandelt,
Die das Land mit Frieden füllt und Zwietracht,
Die erstirbt, wenn eure Wasser sterben.
Aber eingedenk der alten Heimat,
Sucht der Strom, die Niederung durchwindend,
Seine Brüder, die mit ihm geboren;
Und sie finden sich in fernen Thälern,
Wälzen, Schulter nun an Schulter kämpfend,
Ihre Last dem fernen Meer zu.

Also, heimatfreudig jubelnd, grüßen
Aare, Reuß und Linth sich als Geschwister,
Wandern nordwärts unter einem Namen,
Bis auch der, vom Mächtigen verschlungen,
Klaglos in die Einheit ausflingt.

Ja, du wanderst uner müdet,
Aargaus schönster Schmuck und Brautchatz,
Silberband auf dunkeln Grunde,
Aare, herrlich Kind der Alpen!
Und so lang du deine Wogen
Arbeitsfreudig in den Rhein trägst,
Werden Menschen an dir wohnen,

Werden kämpfen, werden lieben,
Und dir ihre Lieder singen,
Und dir ihre Toten weihen,
Die ein allzu herbes Schicksal
An die nasse Brust dir trieb.

Vieles hast du schon erfahren
Von der Menschen Not und Drangsal,
Von den tränenfeuchten Augen,
Die sie nächtlich, stumm und trauernd,
Fragend nach dem Himmel richten,
Wenn das Heimweh durch die Brust zieht.
Auch von heller Freude Toben,
Von dem Tauchzen und dem Singen
Und von der Trompete Klängen,
Die von deinen Ufern hallten.
Schlacht und Sturm, den Fall von Städten,
Brand von Dörfern, Mord voll Wollust
Sahst du; aber auch die Liebe,
Die die offenen Wunden heilte,
Die auf weichen Segensflügeln
Durch das Land zog; nichts was Menschen
Jemals taten, ist dir fremd.



Zu Paul Hallers Hymnus an die Aare.

Dieses Stück bildet die Einleitung einer erzählenden Dichtung „Freudenau“.

Paul Haller hatte vom Pfarrhaus Rein aus die Ruine des alten Schloßturmes täglich vor Augen. So ist es begreiflich, daß sie in seiner Phantasie in jungen Jahren eine große Rolle spielte. Freudenau war denn auch der erste größere Stoff, mit dem er sich dichterisch auseinandersetzte. Er beschäftigte ihn während der ganzen Kantonschul- und bis in die Studentenzeit hinein und er versuchte ihn zuerst dramatisch, dann als Prosanovelle und schließlich als epische Verserzählung zu gestalten. Doch auch dieser letzte Versuch führte nicht über den Anfang hinaus; im ersten Gesange schon blieb er stecken. Der Hymnus an die Aare, die Einleitung zum epischen Teil, bildet ein abgeschlossenes Stück für sich. Es stammt wohl aus den Jahren 1903 oder 1904. E. H.